



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 21. Juli.

Bekanntmachungen.

Unter dem Vorsitze des unterzeichneten Kreis-Deputirten ist am 5. d. M. ein Kreisstag abgehalten worden, auf welchem nachstehende Gegenstände zur Verhandlung kamen:

1. Die Prüfung der Verhandlungen über die Wahl der neu eingeführten Mitglieder: Ortsrichter Emmerich in Bötschen, Dr. Franz in Schkeuditz, Amtsrath Gößling in Köpzig, Rittergutsbesitzer von Helledorff in Kunstedt, Justizrath Herrfurth in Wehlitz, Ortsrichter Hofmann in Keuschberg, Bürgermeister Karguth in Schafstedt, Ortsrichter Kunth in Körbisdorf, Stadtrath Oite von hier, Ortsrichter Renz in Köpzig, Ortsrichter Rosenheim in Thalshützig, Bürgermeister a. D. Seffner von hier, General von Trotha aus Schkopau, Professor Dr. Witte von hier, Rechtsanwält Wölfel von hier, Oberamtmann Zimmermann in Benkenhof ergab zu keinerlei Bedenken Veranlassung, daher der Kreisstag erklärte, keine Veranlassung zur Beanstandung einer Wahl zu haben.
2. Zur Vollziehung des Protocolls wurden die Herren Kreis-Deputirten Vogt aus Kleinliebenau und Pieschel aus Dehlig a/S., Bürgermeister Seffner von hier und Schulze aus Schkeuditz, sowie zum Protocollführer der Kreissecretair Kuhfuß bestimmt.
3. Mit Ablauf dieses Jahres scheidet wiederum ein Drittel der Kreis-Ausschuß-Mitglieder aus. Das Loos bestimmte die Herren Kreis-Deputirten Pieschel und Justizrath Herrfurth.
4. Die Rechnung der Kreis-Communalkasse pro 1876, von welcher untenstehend ein Auszug folgt, wurde dechargirt.
5. Gewählt wurden
 - a. als Taxator der Mobilmachungsperde, der Herr Ortsrichter Renz in Köpzig;
 - b. als Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1878/9 Herr Kaufmann Wiese von hier, Herr Deconom Stöber aus Schafstedt, Herr Ortsrichter Rosenheim aus Thalshützig;
 - c. als Kreisverordnete der Herr Oekonomie-Inspector Pönicke von hier, der Herr Amtsvorsteher Neubarth aus Wünschendorf, der Herr Ortsrichter Heyne aus Eisdorf.
6. Als zu Amtsvorstehern qualificirt erachtete der Kreisstag die Herren Professor Dr. Köppe, Mühlen-Inspector von Goldammer, Oekonomie-Inspector Schlegel, sämmtlich in Altscherbitz.
7. Zu den Unterhaltungskosten der beiden blödsinnigen Gebrüder Eschenbach, welche im Siechenhause in Reinsiedt untergebracht sind, bewilligte die Versammlung der Gemeinde Porzig eine jährliche Beihilfe von 100 Mark, desgleichen dem Handarbeiter Hoffmann in Günthersdorf auf 2 Jahr die Hälfte der Unterhaltungskosten für dessen im Blinden-Institute in Barby untergebrachtes Kind.
8. Für die Besetzung der erledigten Landrathsstelle wurden präsentirt der Appellationsgerichts-Referendar Egdorf von hier, der Rittergutsbesitzer Regierungsrath a. D. Baron von Helledorff in Kunstedt, der Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirte Pieschel in Dehlig a/S.

Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.

Vogt.

Rechnungs-Auszug über Einnahme und Ausgabe der Kreis-Communal-Kasse zu Merseburg pro 1876.

A. Einnahme.

1) Bestand aus der vorjährigen Rechnung	8,725	Mr	09	Pf.
2) An Resten	197	"	68	"
3) Vom Staate gewährter Beitrag zur Durchführung der Kreisordnung	20,628	"	25	"
4) Gebühren für freitragende Verwaltungssachen	194	"	83	"
5) Jagdscheingelder	2,292	"	—	"
6) Restituirte Unterhaltungskosten:				
a. für Blinde und Taubstumme	93	"	75	"
b. für Gemüthsfranke	4,192	"	35	"
c. für Landarme	360	"	—	"
7) Mobilmachungs-Fonds	4,688	"	35	"
8) Zinsen von Capitalien	1,046	"	12	"
9) An zurückgezahlten Capitalien	10,000	"	—	"
10) Insgemein	12	"	—	"
11) Kreisbedürfnisse	39,883	"	47	"
12) Zinsen von 27,000 Mark verliehenes Capital	446	"	73	"
Summa	92,760	Mr	62	Pf.

B. Ausgabe.

1) Restausgaben	1,406	Mr	15	Pf.
2) An ausgeliehenen Capitalien	27,000	"	90	"
3) Zur Durchführung der Kreisordnung	18,763	"	06	"
4) Befoldungen	1,125	"	—	"
5) Beträge der Ritter- und Freigüter zur Unterhaltung der Landarmen-Anstalt in Zeitz	1,062	"	50	"
6) Special-Unterhaltungskosten für Irre und Taubstumme	9,840	"	19	"
7) Mobilmachungs-Fonds	794	"	65	"
8) Verwendung der Zinsen von dem Kaufgelde des ehemaligen Kreisarbeitshauses	601	"	62	"
9) Unterstützung an Veteranen	1,083	"	—	"
10) Zinsen von Capitalien	60	"	50	"
11) Diäten und Reisekosten	33	"	60	"
12) Besondere Ausgaben für Rittergüter, Städte und Landgemeinden	147	"	50	"
13) Zur Disposition des Kreis-Ausschusses	10	"	—	"
14) Zur Instandhaltung des Inventars zc. u. Vermehrung der Bibliothek des Kreis-Ausschusses	208	"	25	"
15) Kosten für das Impfschiff	7,574	"	35	"
16) Provinzial-Verwaltungskosten	15,271	"	46	"
17) Insgemein	1,047	"	70	"
Summa	86,030	Mr	43	Pf.

Bekanntmachung. Am Sonnabend den 21. d. M. wird eine große Anzahl ehemaliger Offiziere des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12., welche lange Jahre hier gewohnt haben, in unserer Stadt anwesend sein, und am Sonntag den 22. d. M. wird hier Seitens des Thüringischen Reiter- und Pferdeucht-Bereins ein Fessen veranstaltet. Wir ersuchen die Einwohnerschaft zum Beweise der Aufmerksamkeit gegen die vorausichtlich sehr zahlreichen Gäste, die unsere Stadt besuchen, an den beiden genannten Tagen die Häuser mit Fahnen zu decoriren. Merseburg, den 20. Juli 1877.

Der Magistrat.

A. Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 320. eingetragene Firma **G. G. Gauthner** ist auf den Antrag vom 4. Juli gelöst am 13. Juli 1877.

B. Der Kaufmann **Hermann Otto Gauthner** betreibt seit 4. Juli 1877 zu Schkeuditz unter der Firma **Otto Gauthner** ein Schnittwaarengeschäft. In unserem Firmen-Register sub Nr. 429. auf den Antrag vom 4. Juli eingetragen am 13. Juli 1877. Merseburg, den 13. Juli 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung. Der auf Sonnabend den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Rathsfellersaale anberaumte Verkaufstermin wird hiermit aufgehoben. Merseburg, den 20. Juli 1877.

Der Magistrat.

Stadtfeld-Verkaufs-Anzeige. Die den Herren Gebr. Frahnert zugehörigen, in hiesiger Stadtkur, an der Weissenfeller Straße gelegenen 2 Feldpläne, von je 4 Mra., sollen Sonnabend den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Thüringer Hofe hierselbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Merseburg, den 19. Juli 1877.

A. Rindfleisch, Rt. Auct. Comm. i. A.

Freiw. Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg. Das dem Hrn. Bauunternehmer F. Wolf hier zugehörige, an der Weissenfeller Straße gelegene, ganz neu und massiv erbaute, 2stöckige, 15 Stuben zc. enthaltende Wohnhaus mit großem Hof, Hintergebäude, 1 Arbeitsschuppen, 1 großes Stallgebäude und 60 Rh. Garten, soll **ebemöglichst mit 2000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch den Rt. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. wird zu Dürrenberg im Regierungsbezirk Merseburg eine mit der Distriktsanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Halle a/S., 19. Juli 1877.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Rath Braune.

Restaurations- und Gartenwirthschafts-Verpachtung in Merseburg.

Die der Frau Assessor Heberer hier zugehörige, am hiesigen Sigtthor sehr freundlich gelegene und bereits seit langer Zeit bestehende sogen. **Casino-Restaurations**, bestehend in 1 gr. Wohnbau mit allem Zubehör, Tanzsaal, Speise- und Billardzimmer, sowie auch überbaueter Regelpbahn und großem Concert-Garten, soll sammt dem vorhandenen Wirthschafts-Inventar vom 1. October c. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Freie. Oekonomiegrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das dem Herrn Oekonom Wiemann hier zugehörige, zum Oekonomie-Betriebe eingerichtete, in hies. Schmalestraße unter Nr. 4. gelegene und im guten Bauzustande befindliche: **Wohnhaus mit 6 heizbaren Stuben u., Hof, Pferde-, Kuh-, Schweine- u. div. andern Ställen mit Thoreinfahrt**, sowie zwei ebenf. im guten Bauzustande befindliche **Schuppen**, in der Leunaer Straße, sind freihändig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Spergau Nr. 62.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen im Gasthof zu Wallendorf.

500 Schock

Strohseile hat zu verkaufen. Gut Burgliebenau.

Strohseile sind zu verkaufen Schmalestraße 6.

Eine gut erhaltene Haustreppe ist wegen Neubau meines Ladens überflüssig geworden und deshalb preiswerth zu verkaufen.

Decor Donner. Breitestr. 23.

Ein Paar Kauterschweine stehen zu verkaufen Delgrube 6.

Gerstenstroh

verkauft Wirth, Leunaer Str. 3.

Strohhüte, zu und unter dem Einkaufspreise, bei Delgrube 4. Emilie Löhnz.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und allem Zubehör ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen Kleine Ritterstraße 4; auch ist daselbst ein Logis für 18 Thlr. sofort oder 1. October an ruhige Leute zu vermieten.

Breitestraße Nr. 7. ist eine möblirte Stube nebst Schlafkammer an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und kann sofort oder auch zum 1. October bezogen werden Oberbreitestraße Nr. 20.

Ein Logis ist zu vermieten Kuhbaum-Alle 2c. Ebendasselbst stehen ein paar Kauterschweine zu verkaufen.

Ein Logis mit allem Zubehör ist per 1. October zu vermieten. Nähere Auskunft Altenburger Schulplatz 2.

Ein Logis mit Zubehör zum Preise von 16 Thlr. ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen Georgstraße 1.

2 freundliche Kammerlogis mit allem Zubehör sind von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Dom, Braubausstraße 7.

Eine möblirte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermieten und sofort zu beziehen Wagnerstraße Nr. 3.

Reumarkt Nr. 10. sind zwei Logis im Hinterhause zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen im Vorderhause 2 Treppen hoch, links.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab Johannisstraße Nr. 2. beim Schlossermeister Sippel wohne.

Schliepbaße, Schneidermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum Merseburgs ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage eine

Handschuhfabrik

errichtet habe und empfehle mein gut sortirtes Lager von Glacé-, Washleder- und Zwirnhandschuhen zu äußerst billigen Preisen.

Auch werden Glacé- und Washlederhandschuhe sauber gewaschen. Achtungsvoll

Karl Zeigermann, Handschuhfabrikant, II. Ritterstraße 17.

fließend fette Isländer Heringe

(das beste was die Saison liefert),

neue saure Gurken

empfehlen

C. L. Zimmermann.

Herbststrübensaamen,

gute, keimfähige Waare empfiehlt

Ferdinand Scharre.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Korbmacher etablirt habe und sichere für alle in mein Fach schlagende Artikel reelle Bedienung zum billigsten Preise.

Merseburg, den 11. Juli 1877.

Hochachtungsvoll

Albert Raundorf, Oberbreitestr. Nr. 2.

Elsäss. Hemdentuch, Percal & Dowlas, Einsätze zu Oberhemden, Kragen & Manschetten, waschechte Cattune von 25 Pf. an,

empfehlen

Ed. Bentgraf.

Kalkbrennerei.

Sonnabend frisch gebrannten Kalk auf dem Scheitplatz, Leunaer Straße Nr. 6. Heinrich Göge.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

I. Cajüte 500 Mark. II. Cajüte 300 Mark.

Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,

33. 34. Admiralitätsstrasse, Hamburg,

sowie der conc. Agent Max Keferstejn in Halle a/S.

Stücken-Chocolade m. Vanille p. Pfd. 1 Mark,

Stücken-Chocolade ohne Gewürz p. Pfd. 90 Pf.,

Chocoladen-Pulver m. Vanille p. Pfd. 1 Mark,

Chocoladen-Pulver m. Gewürz p. Pfd. 80 Pf.,

Tafel-Chocoladen verschiedenster Qualität von

Ph. Suchard in Neuchâtel und eignes Fabrikat

G. Schönberger,

Gotthardtsstr. 14.

empfehlen

Bekanntmachung.

Für Herren empfehle ich meine sehr schön gearbeiteten Schafstiefeln & Stiefeletten in Kalbleder zu auffallend billigen Preisen.

Für Damen & Kinder größte Auswahl in Zeugstiefeln & Stiefeletten.

Großes Lager Knabenstiefeln und Stiefeletten bei

Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Brillen, Klemmer, Fernröhre

mit feinsten Gläsern in großer Auswahl bei

Optikus F. Sehler, Burgstr.

Reise gebeerte Sauerkirschen

kauft jedes Quantum

Halle a/S.

Alb. Ernst.

Annoncen-Expedition

von

M. Triefst,

Vertreter: G. Nönig, Lützen,

empfehlen sich zur prompten Besorgung von Anzeigen aller Art für in- und ausländische Blätter zu deren Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und ohne Anrechnung von Portis und sonstigen Spesen.

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli 20 Fl. 3

Braunschweig. Actienbier 20 . 3

Riebeck'sches Lagerbier 22 . 3

echt Baierisch Export (von

Gebr. Reif in Erlangen) 15 . 3

Merseburger Bitterbier 22 . 3

Weizenlager-Bier.

Kösen-Weis-Bier.

frei
ins
Haus
geliefert.

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

Heimbeeren und Sauerkirschen Friedrich Schröder.

kaufe ich jedes Quantum.

A. Niebeck'sche Presskohlensteine,

lieferbar **Juli** und **August**, à Mille 12 Mark 50 Pf. ohne alle Nebenspesen frei ins Haus parterre. Bei Abnahme größerer Posten entsprechende Preisermäßigung.

Alle **Presssteine** kommen mit **wasserdichten** Planen bedeckt hier an und werden bei etwa eintretendem Regenwetter auch stets mit Planen bedeckt abgefahren.

Heinrich Schulze, kl. Ritterstr. 17.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner **Gegenseitigkeit**.

Erweitert 1864.

Kapitalvermögen Ende 1876: 21,214,228 M.

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen: 3,648,393 M.

Die Anstalt ist empfohlen:

von den höchsten Staatsbehörden zur Versicherung der unterstehenden Beamten;
von dem Grossherzoglich Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Mündelgeldern;
und gewährt:

möglichste Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.

Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Massgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermässigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.

Als Dividende für 1876 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge

1872 durchschnittlich 21 %	1869 durchschnittlich 55 %	1866 durchschnittlich 46 %
1871 „ 25 %	1868 „ 58 %	1865 „ 51 %
1870 „ 29 %	1867 „ 42 %	1864 „ 56 %

— Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen 14 Tagen nach dem Tode. —

Rechenschaftsbericht, Prospecte und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:

Wilh. Wildorf, Delitzsch.
Cantor A. Rothe, Droyssig.
Adolf Aderhold, Halle a/S.
Aug. Baumgart, Halle a/S.
Fr. August Dähne, Hohenmölsen.

Aug. Donnerhack, Merseburg.
Emil Hünsh, Naumburg.
Carl Listing, Querfurt.
Eduard Geissler, Teuchern.
Max Ortel, Weissenfels.

Hermann Ernesti, Zeitz.

Mit obigen für Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werke des illustrierten Buches: Dr. Wiry's Naturphilosophie (20. Aufl.) überzeugen will, einen Anzug daraus gratis und franco zugesandt von Wiry's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Anker verjähmt, sich den Anzug kommen zu lassen.



Sommer-Theater im Tivoli.

Sonntag den 22. Juli 1877. **Der Wirrwarr**, eine Posse in 5 Aufzügen von A. von Kogebue.

Montag den 23. Juli 1877. **Edmont**, Trauerspiel in 5 Acten von W. von Göthe, die zur Handlung gehörige Musik von Ludwig van Beethoven.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Sonntag den 22. Juli 1877. **Der Better**, Lustspiel in 3 Acten von H. Benedix; hierauf: **Die Zerstreuten**, Lustspiel in 1 Act von A. v. Kogebue.

F. W. Bennke.

In anerkannt stets bester Qualität verzapft aus der Bierbrauerei zu Neu-Keudnitz Riebeck & Comp.,

wozu ergebenst einladet

Robert Eckardt im Herzog Christian.

Sonntag den 22. Juli

Kirschfest zu Wallendorf

neben der Schacht.

Heinrich Müller.

Schützenhaus.

Sonntag den 22. Tanzvergnügen, Anfang Abends 7 1/2 Uhr; es ladet freundlichst ein **J. Hurm.**

Funkenburg.

Sonntag den 22. Juli von 8 Uhr ab Flügeltänzen. Bei ungünstiger Witterung nach dem Theater. **G. Braudin.**

Auf allgemeines Verlangen

Kirschfest

in **Stedfners Berg** Sonntag den 22. Juli bei Tafelmusik; es ladet freundlichst ein **Karl Störzer.**

Sonntag den 22. Juli findet im Garten des

Herrn Gastwirth **Wfeil** zu Frankleben von Nachmittags 3 Uhr ab ein **Gesang-Concert**, verbunden mit komisch-humoristischen Gesangs-Vorträgen statt von der Sängergesellschaft **Hesse** aus Dessau.

Ein Diener wird gesucht, auf Michaelis d. J., vom Bezirks-Verwaltungsgerichts-Director **Robbe** zu Merseburg, Wälderstraße.

Wir suchen zur Führung einer unserer Locomobilen einen sachkundigen Mann.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ein Dienstmädchen sucht **P. Scheer**, Burstr. 8.
Bei meiner Abreise von hier sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **G. Leibner**, Wittwe

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte**, **Alizarin-Schreib-Tinte**, **Anilin-Tinte (violett)**, **Tintenextract**, **Dresdner veilschenblauschwarze Schreib- u. Copir-Tinte**, **schwarze Schultinte**, **rothen**, **blaue Carmin-tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen. **Gustav Lots.**

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Plage Sand Nr. 7. gelegene **Materialwaarengeschäft**, verbunden mit **Restaurations**, käuflich erworben habe.

Nachdem ich mich mit allem dazu gehörigen Artikeln versehen und vollständig eingerichtet habe, bitte ich bei Bedarf unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um gütige Berücksichtigung.

Für ein Glas ff. Bier, sowie gute Speisen wird gesorgt. Tischgäste sind stets willkommen.

Merseburg, den 17. Juli 1877. Hochachtung

Fr. Koye.



Wein assortirtes

Tabaks- & Cigarren-Lager

bringe ich zur gefälligen Beachtung. Indem ich selbiges bei soliden Preisen empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Bruno Hoffmann,

Nr. 2. ar. Ritterstr. Nr. 2.

Sauerkirschen

kauft in jeder Quantität **W. H. Klingenstein** in Zeitz.

Restaurant zum Rischgarten.

Morgen Sonntag den 22. Juli **großes Extra-Concert**, gegeben von der Capelle der Königl. Unteroffizier-Schule aus Weiskensfeld, unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Tempnagel**, Anfang Abends 7 Uhr. Entrée 30 Pfg, dazu ladet hiermit ergebenst ein

Fr. Weise.

Verloren.

Vergangenem Montag Nachmittag ist auf dem Wege von Wegwitz nach Jöschken ein goldenes Kreuz mit schwarzem Bande verloren gegangen; der trübliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 3 Mark Belohnung auf der Bergschenke bei Wegwitz abzugeben.

Gerunden.

Ist zwischen der Lügener und Durrenberger Straße einige Dividenden-Scheine von der Saal-Bahn und einige von der Bergmannischen Fabrik. Der Eigentümer kann sich melden bei

Friedrich Schmidt in Döhlen.

Bekanntmachung.

Um die geehrten Abnehmer der Milch des Rittergutes Wengelsdorf vor Fälschung zu sichern, mache ich hiermit bekannt, daß schon seit längerer Zeit die mit Milch gefüllten Traysportkannen hier versiegelt werden und erst beim Verkauf in Wersberg einzeln geöffnet werden dürfen.

Die Polizeibeamten der Stadt Wersberg sind beauftragt, hierüber strenge Controle zu üben. Ebenso sind die Abnehmer der Milch zu dieser Control-Controle ermächtigt und gebeten, etwaige Abweichungen mitzuthun.

Wengelsdorf, im Juli 1877.

Zehe.

Indem ich schon mehrfach Loblung für meinen Ehemann **Lampert Lauten** geleistet habe, mache ich hierdurch bekannt, daß ich keine Zahlung mehr leiste.

Bernburg.

Emilie Lauten geb. Mehlarten.

Heute wurde uns ein murrer Sohn geboren.

Wersberg, den 20. Juli 1877.

S. Wapländer u. Frau.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis (22. Juli) predigen:

Domkirche	Herr Dia. Martius.	Herr Candidat Reinhold.
Stadtkirche	Herr P. Angerlach a. Köpchen.	Herr Dia. Hildebrandt.
Neumarktkirche	Herr Candidat min. Haum.	
Altenerburger Kirche	Herr Candidat Reinhold.	

Stadtgemeinde: Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Dia. Hildebrandt. Anmelbung.

Um 9 Uhr trüb und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Theater.

Mittwoch, den 18. Juli 1877.

Egmont, Trauerspiel in 5 Acten von Göthe. Die gefrige Aufführung des Göthe'schen Egmont im hiesigen Theat. fand vor einem, zwar nicht sehr zahlreichen, aber andachterfüllten, zum Theil sogar höchst gewählten Publikum statt. — Daß sich bei dem gerade sehr zweifelhaften Wetter ein solches überhaupt eingefunden hatte, liefert den Beweis, daß bei einem großen Theil des Theater-Publikums der Sinn für classische Werte noch lange nicht erloschen ist; und in der That folgte die Veranmlung der Darstell. des herrlichen Dramas mit verständnißvoller, von Act zu Act sich steigender Aufmerksamkeit und vielfach am Schluß der Vorstellung das Theater mit schillernder, innerer Befriedigung.

Die Aufführung des schwierigen Stüdes war aber auch ein so über jede Erwartung gelangende, daß wir dieselbe geradezu als ein Ereigniß bezeichnen können, welches, für unsere Verhältnisse wenigstens, bedeutend ist. In der That stellt „Egmont“ an die einzelnen Darsteller sowohl, als auch an das Ensemble so hohe, schwer zu bewältigende Aufgaben, es setzt die Aufführung derselben eine solche Summe von vorbereitender Arbeit voraus, fordert die Vereinigung von so vielen geistigen und physischen Factoren, daß es selbst für Bühnen, die unter weit günstigeren Verhältnissen wirken als unsere Sommerbühne, schon ein glücklicher Zufall ist, wenn es ihnen gelingt, die erforderlichen Kräfte herbeizuschaffen und zu einem so stimmungsvollen, von jedem störenden Element befreiten, einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, wie das hier bei der in Rede stehenden Vorstellung der Fall war.

Obwohl und ja von unsern diesjährigen Schauspiel-Personal schon hinlängliche Proben seiner Leistungsfähigkeit und seines künstlerischen Strebens geboten worden waren und wir mit nicht geringen Erwartungen der Vorstellung entgegenzogen, so waren wir doch gern bereit, in Rücksicht auf die obwaltenden schwierigen Verhältnisse, einen nicht allzu hohen Maßstab unserer Beurtheilung zu Grunde zu legen, bekennen aber mit Vergnügen, daß wir wenig oder gar keine Gelegenheit fanden, Mißthe und Nachsicht walten lassen zu müssen. Im Gegentheil, ein Jeder spielte mit Lust und Liebe, und man merkte allen Theilnehmern die vollste Hingabe an. Die Besetzung der vielen großen und kleinen, fast ohne Ausnahme, recht schwierigen Partien, war eine durchaus glückliche, die einzelnen Persönlichkeiten und Organe hoben sich charakteristisch von einander ab; es war fast durchweg vortrefflich memorirt, die Rollen gingen munter und lebendig; die feinsten Veränderungen vollzogen sich ohne großen Aufenthalt und die Vorstellung wickelte sich im schnellsten Fluß einschließlich des bedeutenden musikalischen Theiles in kaum 2 Stunden glatt und ohne Störung zu einem befriedigenden Schluß ab. Daß die Aufführung in dieser kurzen Zeit beendet war, und das ist ein wichtiges Moment, das nach unserm Dafürhalten schwer in die Waagschale fällt. Wir billigen es aus diesem Grunde auch, daß die, übrigens an vielen großen Bühnen traditionell gewordene Abgabung der Szenen zwischen der Regentin und Macbiavello auch hier adoptirt worden ist.

Eine specielle Besprechung der einzelnen Leistungen vermeiden wir absichtlich; einige kleine Mängel, die bei einer ersten Aufführung fast unvermeidlich, werden der Regie gewiß nicht entgangen, bei der Wiederholung des Stüdes sicher beseitigt sein.* Das müßten wir jedoch gern an dieser Stelle hervorheben, daß Frau Director Bennete, welche für das durch Unmögliche am zutreten verhindert gewesen Kränlein Griebel schnell die Partie des Clärchen übernahm, die schwierigere Aufgabe mit überaus dem Gelingen und unter allseitigem Beifall löste; umso mehr verdient Frau Bennete Anerkennung, als sie die Rolle zum erstenmale spielte und das Manuscript dazu erst am Abend vorher zum Auswendiglernen übernommen hatte. Herrn Zimmermanns Egmont gefiel durch sein freimüthiges, mannhaftes Wesen; bei der Begegnung mit dem Volke im zweiten Act wurden wir dem Darsteller ein etwas weniger energisches Auftreten, lieber ein wenig mehr Keuschheit gewünscht haben.

Unsere jugendliche Kapelle hielt sich unter der kunstverständigen Leitung unseres Herrn Kapellmeisters Ehrhardt vorzüglich und brachte die wunderbar schöne Beethoven'sche Musik zu voller Geltung; die Ouverture, sowie das Melodrama des letzten Actes waren von vortrefflicher Wirkung. Die Orchesterdirection im fünften Act, die Erscheinung Clärchen's, die dem sterbenden Helken den Vorbertrag verleiht, waren in ihrer Einfachheit und Schönheit ebenfalls von überaus dem Effect und sprachen bereit zum Herzen der Zuschauer.

Alles in Allem verdient dieser neue Beweis für das rastlose Bemühen unserer Theater-Direction, der Stadt das Beste zu geben, was überhaupt im Bereich der Möglichkeit für sie liegt, die rückhaltlose Anerkennung, und wir nehmen keinen Anstand, dieselbe unserer Uebersetzung hiermit öffentlich Ausdruck zu verleihen.

R.
*) Es ist bereits von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, Frau Director Bennete in dieser Rolle, in welcher sie bereits bei ihrem ersten Auftreten so Vorzügliches leistete, noch einmal in derselben auftreten zu sehen.

Die Räuber von Schiller, welche am Donnerstag zur Aufführung kamen, wurden im Allgemeinen in ganz vortrefflicher Weise dargestellt; namentlich verdienen besonders hervorgehoben zu werden: Carl Moor Herr Zimmermann, Franz Moor Herr Ernst und Amalie Hel. Griebel.

Der Jahresbericht der Handelskammer Halle spricht sich im Eingang über die notwendige Errichtung einer Kammer für Handelsfachen aus, be-

spricht die Eintragung der Geschäftsfokale und der Geschäftsbranche in das Handelsregister unter Mittheilung des betr. Ministerial Erlasses und macht einige schwerwiegende Bedenken gegen die Lösung todter Firmen ex officio geltend. Ueber die hohen Kosten für Eintragung und Lösung der Firmen durch zwei Infectionen wird geklagt, die gesetzliche Definition des Warrant für notwendig erachtet. Die Verlegung des an der Saale belegenen Haupt-Steueramtes nach dem Bahnhofe und der Umbau desselben wird für die Entwicklung unseres Verkehrs als eine Lebensfrage bezeichnet und der Bau eines Lagerhauses empfohlen. Die früheren Wünsche, betr. die Befestigung der Centner, Pfunde, Mandel, Dugend, Drittel, Viertel, Axtel etc., werden wiederholt und gegen die Einführung eines einheitlichen Nummerirungssystems Bedenken mitgetheilt. Nach Begutachtung der Eingabe des deutschen Handelstages, betr. die Erhöhung des Gesamtbetrages der Reichsilbermünzen, wird eine andere Prägung der 20 Pfennig- und Nickelmünzen vorgeschlagen, eine coulantere Umwechslung der Reichsilbermünzen durch die Königl. Kassen und ein neuer Präcisionstermin für alles außer Cours gestellte Silber- und Papiergeld gewünscht. Ferner spricht sich die Kammer für einjährige Verjährungsfrist aus, empfiehlt die Einführung von Arbeitsgerichten, eine Reform der Verhältnissen und Einrichtung von Schiedsgerichten. Nach Mittheilung der für die Arbeiter im Regierungsbezirk Wersberg und auf den Mansfelder Werken getroffenen Wohlfahrts-Einrichtungen, wird eine Reform des Submissionswesens befürwortet und dann das Gutachten über Wandelager und Waaren-Auctionen mitgetheilt.

Unter Verkehrsweisen wird eine Ermäßigung der Kosten für Eisenbestellung, sowie eine Reihe postalischer und telegraphischer Vorkünfte aus den Städten des Bezirks berührt. Einen großen Raum nimmt das Eisenbahnenwesen ein. Die Kammer spricht sich für Reichs Eisenbahnen aus, belegt sodann die Vertheuerungen, welche dem Getreide, Spiritus, Holz, Thonröhren- und Stein-Transport auch durch die neuesten Säge der Staatsbahnen im neuen Tarifsystem, sowie die Schädigungen, welche einer Reihe von Industriezweigen durch die Differentialtarife zugefügt werden. Für die Abänderung des Betriebsreglements werden eine große Anzahl von Anträgen gestellt und dann verschiedene Antworten von Eisenbahn-Directionen mitgetheilt. Die Kammer wünscht weiter, nachdem sie die Versammlung der Kammer und Vereine des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes erwähnt, daß auch die Directionen sich daran betheiligen möchten. Den Secundärbahnen ist ein besonderer Abschnitt gewidmet und werden mehrere Projecte berührt. Unter „Schiffahrt“ wird die Nothwendigkeit der Verbesserung und des Ausbaues der Wasserstraßen begründet und die Aufhebung der Brücken- und Schleusenölle, die Correction der Saale und Unstrut, Vollendung des Leinpfads für Zugvieh, Ausdehnung der Rette bis Halle und der Bau des Elster-Saale-Canals empfohlen. Unter Zoll- und Steuerwesen dringt die Kammer auf Revision der Handelsverträge nach dem Grundgeden der möglichen gegenseitigen Gleichberechtigung und führt die Beschädigungen der einzelnen Industriezweige durch die jetzige Politik auf.

Der thatsächliche Theil constatirt die Wichtigkeit des halle'schen Getreidehandels und seine Beschädigung durch die Differentialtarife. Der Abfag des wesentlichen Ausfuhr-Artikels, der Saalgerste, war nur zu gedrückten Preisen möglich. Das Geschäft in Ziegel-, Thon- und Porzellan-Waaren, sowie das Steinhauer-Geschäft hielt sich in engeren Grenzen, so daß der 4. Theil der Arbeiter entlassen werden mußte. Die Ritterfelder Thonröhren-Industrie hatte ebenfalls unter dem Darniederliegen der Bauhätigkeit, der englischen Concurrenz, dem Submissionsverfahren etc. zu leiden. Der Kupfer- und Silberbergbau hat zwar die Erhöhung der Production, aber gegenüber der durch Differentialtarifen begünstigten Australischen und Amerikanischen Einfuhr keine verhältnismäßige Mehrerzeugung ergeben. Fast sämtliche Maschinenfabriken und Eisengießereien klagten über schlechten Geschäftsgang und die Zollpolitik des Reichstags. Die Pianoforte- und Wagenfabrikation litt unter der allgemeinen Geschäftscalamität außerordentlich. Salz wurde 33349 Ctr. mehr producirt; die chemische Industrie constatirt ebenso die Dachpappenfabrikation einen Ausfall gegen das Vorjahr. Die Gasanstalt zu Weißenfels, die zur Gasbereitung Paraffinöl von A. Hiebel verwendet, hat glänzende Resultate erzielt. Das Geschäft in Düngemitteln geht infolge der Frachverhältnisse und des 20 % Zuschlags immer weiter zurück. Die Gewinnung von Steinkohlen hat einen Rückgang erfahren, die von Braunkohlen war im Reg. Bez. Wersberg eine lebhaftere und betrug 60 Mill. hecl. In den Mineralöl- und Paraffin-fabriken wurden 37 Mill. Rilo Ither verarbeitet. Das Geschäft in Mineralölen folgte der stürmischen Haufe des Petroleum's, in Paraffinen und Paraffinergern war reger Abfag. Der Abfag baumwollener Fabrikate war infolge der bekannten Verhältnisse ein sehr gedrückter, der Veredlungsverkehr mit Oesterreich, infolge steuerlicher Vegetationen in starker Abnahme. Die Papierfabrikation klagt über schlechten Geschäftsgang und die Zollverhältnisse. Das Ledergeschäft war ein befriedigendes. Der Holzhandel und die Holzindustrie gehen gegenüber der durch die Tarife begünstigten Galizischen Concurrenz sehr zurück. Die Mühlen-fabrikate fanden mittelmäßigen Abfag, die Stärkefabrikation wesentlich eingeschränkt durch die zollbegünstigte Reisstärke. Die Rübzuckerfabrikation war nughingender als in den Vorjahren infolge bekannten Conjunctionen. Die Cichorienfabriken hatten Mangel an Abfag bei gedrückten Fabrikatpreisen, ebenso die Bierbrauereien infolge der allgemeinen Verdienstlosigkeit. Die Malzfabrikation klagt über die Bevorzugung des schlechten österreichischen Fabrikates durch die Tarifverhältnisse. Der Spiritushandel und die Fabrikation waren schleppend und unrentabel infolge der Begünstigung Breslau's, Posen's und Hamburgs durch die Differentialtarife und die Zollverhältnisse. Auch die Cigarren-fabrikation erfuhr durch den verringerten Consum und herabgeschwächten Export einen Rückgang. Der Jahresbericht giebt am Schluß eine Reihe von Verkehrs-Tabellen, schildert das Geldwesen, die Märkte, das kaufmännische und gewerbliche Vereinswesen, und giebt als Anhang das neue Tarifsystem und die Wohlfahrts-Einrichtungen ihres fast den ganzen Regierungs-Bezirk Wersberg umfassenden Geschäftskreises.

(Hierzu eine Beilage.)

Maurer und Handarbeiter werden bei gutem Lohn angenommen bei
L. Hoffmann,
 vis à vis der Post.

Bericht über die außerordn. Sitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch den 18. Juli.

1. Von einer Einladung des Herrn Oberst von Bergen zu der am Sonnabend den 21. d. M. im Livoli stattfindenden Theatervorstellung gelegentlich einer Zusammenkunft früherer Offiziere des hiesigen Regiments zum Besten des mittellosen, an beiden Beinen amputirten Husaren Dietrich nimmt die Versammlung Kenntniß.

2. Zu dem am 22. d. M. auf dem Exercierplatze stattfindenden Wettrennen des Thüringischen Reiter-Vereins wird von der Versammlung dem Vorschlage des Stadtraths Körner gemäß, welchem der Magistrat beigetreten ist, ein Ehrenpreis von 100 Mark zur Verwerthung in einem Unteroffizier-Rennen bewilligt.

3. Der Wittve des verstorbenen Polizei-Secretairs Gründung soll dem Vorschlage des Magistrats gemäß auf den Antrag des Referenten Nische eine Unterstützung von 1. August c. ab von jährlich 300 Mark monatlich postnumerando zahlbar und zwar 120 Mark für die Wittve und 30 Mark für jedes ihrer sechs Kinder gewährt werden. Sobald eines der Kinder confirmirt wird oder stirbt, soll sich der zu gewährende Betrag um 30 Mark vermindern. Stadtverordneter Zehender stellt den Antrag, noch hinzuzufügen, daß die Unterstützung für die Wittve Gründung, „bis auf Weiteres“ bewilligt wird. Dieser Antrag wird angenommen.

4. Der Betrag der von dem Seilermeister Bergmann nachträglich eingereichten Rechnung für gelieferte Weinen zu den Empfangsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Kaisers im Herbst vorigen Jahres von 2 Mark 20 Pf. wird aus dem Kriegskosten-Entschädigungsfonds bewilligt.

5. Dem Polizei-Sergeanten Hermerichsditt wird zur Bestreitung seiner wegen Augenkrankheit entstandenen Kosten eine außerordentliche Unterstützung von 30 Mark auf Titel „Insgemein“ bewilligt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Burzen, 17. Juli. Unsere Stadt ist seit einigen Tagen in große Aufregung verkehrt worden. Ein renommirter Fleischer hat nämlich eine dem Vernehmen nach milchkrank gewesene Kuh geschlachtet und im Verein mit noch einigen Fleischern das Fleisch an das Publikum verkauft. Durch den Genuß dieses Fleisches sind gegen 80 Personen zum Theil schwer erkrankt, auch bis heute bereits 3 erwachsene Personen und 1 Kind verstorben. Diejenigen Personen, welche das Fleisch in rohem Zustande genossen haben, sind in größerem Maße erkrankt als die, welche dasselbe gekocht bzw. gebraten verpfeiften. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. (Leipz. Tagebl.)

In Magdeburg wird eine Fachschule für Kunstfleischer und Bildhauer errichtet werden, für welche bereits die Unterstützung des Handelsministeriums gesichert ist.

Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Ruhla ist um 8 Tage verlängert worden. Dieselbe beginnt am 22. Juli und währt bis zum 5. August d. J.

In Sömmersda findet am 16. und 17. September eine bienenwirtschaftliche Ausstellung statt, zu welcher vier aus ca. 150 Bienenwirthen bestehende Vereine Bienenvölker der verschiedensten Rassen, ferner Zuchtgeräthschaften, Honig, Wachs u. s. f. senden werden. An diese Ausstellung wird sich dann eine Verlosung ausgefallener Gegenstände anschließen.

Eine Robheit seltener Art wurde dieser Tage in Karlsdorf (Kreis Querfurt) verübt. Ein dortiger Oekonom hat nach vorausgegangenen Zwistigkeiten mit seinem Knecht und Mißhandlung desselben ihn beratt in den Keller gestürzt, daß der arme Mensch als Leiche wieder zum Vorschein gebracht wurde.

Vermischtes.

Auch dem Helden des Stillfer Jochs ist nunmehr die Unsterblichkeit in Wachs zu Theil geworden. Seit einigen Tagen hat er, von Cassans hand modellirt, im Vorderzimmer des Panoptikums der Passage in Berlin eine lebenslängliche Anstellung gefunden. Sein Nachbar ist Hierolf. Im Gegensatz zu letzterem, dessen Joch eine mit Verschmähtheit gemischte Brutalität offenbaren, verräth Tourvilles Gesichtsausdruck ein gewisses träumerisches Wesen. Er ist in schwarzem Gesellschaftsanzug dargestellt. Seine Gestalt ist mittelgroß, aber kräftig, sein leicht gebräuntes Gesicht von einem schwarzen Vollbart umrahmt, das Haar halblang, die Stirn gewölbt, die Nase gerade, die Augen dunkel, die Wangen stark und fleischig. Seine Gesichtslinien lassen auf Energie und Willenskraft schließen.

Welches Gewicht. Folgendes Hirschhorn wird uns erzählt: Ein Ker in einer oberbairischen Stadt erhielt seine Butter von einem Lieferer; da schien es ihm, daß bei jeder Lieferung an den drei bringe welche der Butterlaib wiegen mußte, etwas fehlte. Endlich mochte er zeter, und richtig, es fehlte stets mehr oder weniger. Da verklagte er den Bauer. — Präsi.: Haben Sie eine Waage zu Hause? — Bauer: Jo! — Präsi.: Dann haben Sie wohl auch Gewichte? — Bauer: Nein, die hab' i net. — Präsi.: Womit haben Sie denn die Butter wiegen können? Bauer: Das ist ganz einfach. So lang' als der Bäcker Butter von mir kauft, so lang' kauf' ich von ihm's Brod. Wenn er nun eine dreipfündige Butter von mir kriegt, nachher nehme ich immer eines von seinen Broden, die ich für dreipfündig habe zahlen müssen und wieg' damit die Butter, die ich an ihn verkauf'! — Der Bauer wurde freigesprochen.

Graubündten. (Leutseligkeit des Königs von Sachsen.) Jüngst fuhr in dem schönen Engadin ein Bauer mit seinem Wagen Holz. Er hatte das Unglück, an dem einen Rade unbemerkt den Vorstechnagel zu verlieren, wodurch das Rad nach einiger Zeit von der Achse sich löste und der Wagen umkippte. Der Bauer befand sich in fataler Verlegenheit. Endlich nähte Hüße durch zwei des Weges daber kommende Equipagen, in denen sich eine sehr feine Reisegesellschaft befand. Dieselbe hatte alsbald

die trostlose Situation des anderen Geschirrführers überblickt und legte nun fest mit Hand an, um dessen Geschir wieder in die Höhe zu helfen. Nach längerem Arbeiten wurde endlich der gewünschte Zweck erreicht. Das Graubündtner Bäuerlein bedankte sich tausendmal für den ihm geleisteten Dienst und wollte wieder von dannen fahren; der Herr aber, der bei dem ganzen Rettungswerke die Seele gewesen, lud es ein, nach dem gehabt Schreck an einem kleinen Mahle theilzunehmen, das im Freien veranstaltet und dessen Bestandtheile aus einem der Wagen herbeigebracht wurden. Bei diesem Mahle ging es recht lustig und heiter zu, namentlich aber erreichte die humoristische Stimmung ihren Höhepunkt, als der Bauer erfuhr, daß sein Ketter in der Noth der König von Sachsen, welcher in Itagaz zur Kur sich aufhielt, gewesen sei, und über diese Aufklärung aus einer komischen Verlegenheit in die andere gerieth.

Aus dem Ermeland, 14. Juli. Die Marpinger Mutter Gottes hat eine große Wanderung angetreten. Seit einigen Tagen erscheint sie allabendlich im Dorfe Dietrichswalde, Kreis Allenstein, auf einem großen Kastanienbaume und läßt sich, trotzdem sich täglich Tausende von Menschen dort versammeln, und sie darum bitten, sich zu zeigen, dennoch nur, wie gewöhnlich, von zwei jungen Mädchen sehen und sprechen. Wie erzählt wird, hat die Mutter Gottes ihren Aufenthalt in Dietrichswalde auf zwei Monate festgelegt. Na, da wird es denn noch Interessantes genug zu hören geben. Es wäre ja auch ungerecht von der Erschienenen, wenn sie das fromme Ermeland, welches in einigen Theilen wirklich so fromm ist, daß man sein Leben risirt, wenn man sich als Nichtfrommer hineinwagt, zurücksetzen und mit ihrem Besuche nicht beehren wollte. Auch der Allensteiner Exorzist hat sie schon süßfällig, sich ihm zu zeigen, doch — es war nichts. Vielleicht bekommt wieder der bekannte „gläubige Irlander“ vom Berliner Wolkenmarkt Lust, sie auch sehen zu wollen und den Schwindel, wie in Marpingen, zu entlarven. Es versteht sich von selbst, daß diese frommen Leute, die meistens Bauern und Bauerngutbesitzer sind, ihre Wirthschaft im höchsten Grade vernachlässigen, um nur die erschiene Mutter Gottes genug belästigen zu können. Ein Bestzer (Landgesamrner), hat fogar das eine der beiden vorerwähnten Mädchen in seine Behausung genommen, um sie gut zu pflegen und sich somit bei der Mutter Gottes beliebt zu machen.

Potsdam. Die Schützenfeste haben schon wiederholt als Schauplatz arger Exzesse gedient. Der hiesige Schützenplatz schloß am Sonntag mit einem solchen Exzeß, bei dem viele Verletzungen vorfamen, von denen eine lebensgefährlich ist. Zwei Etrolche trieben am Abend einen solchen Unflug, daß ein anwesender Gendarm sich genöthigt sah, sie von dem Festplatz zu verweisen. Beide waren sofort einig und machten einen gemeinsamen Angriff gegen den Beamten, der nunmehr seine Waffe ziehen mußte. Das war das Signal zu einem Massenangriff auf den Gendarm, der jedenfalls unterlegen wäre, wären nicht eine Anzahl Schupleute mit der blanken Waffe in der Hand zu seiner Hilfe herbeigezogen. Die Kotte der Excedenten eröffnete nun mit Steinen ein Bombardement auf die Beamten, und wurden mehrere dadurch nicht unerheblich verletzt. Jetzt ergrißen auch sie die Offensive und machten von der Waffe Gebrauch. Dessen ungeachtet hätten sie der Uebermacht wohl unterliegen müssen, wenn nicht noch zur rechten Zeit ein Commando des Garde-Jäger-Bataillons mit aufgespanntem Hirschfänger herbeigekommen wäre und den Platz gesäubert hätte. Außer mehreren Schupleuten ist einer der Excedenten lebensgefährlich, andere leichter durch Säbelhiebe verletzt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Aus Potsdam wird dem „B. B. C.“ geschrieben: An der Villa, welche das erste Enkelkind des Kaisers, das in den Stand der Ehe tritt, Prinzessin Charlotte mit ihrem Gemahl, dem Erbprinzen Bernhard von Meiningen, beziehen soll, schreiten bereits allerlei bauliche Veränderungen, die zum Zwecke der Aufnahme des jungen Paares ausgeführt werden, rüstig vorwärts. Die Villa liegt unmittelbar am Eingange zum Park von Sanssouci, in der Nähe der bekannten Marmorstatue Friedrichs des Großen und wenige Schritte von der großen Fontaine entfernt. Die Villa ist etwas größer als eine Privatbesitzung Potsdams, sie hat einen schönen Garten, liegt ziemlich entfernt von der großen Straße und hat vor allen Dingen den Vorzug, den Park von Sanssouci unmittelbar vor der Thür zu haben, sonst erinnert nichts daran, daß in dieselbe ein junges fürstliches Paar darin seinen Einzug halten soll. Es ist dieselbe Villa, die sich früher im Besitze der Fürstin von Liegnitz, der zweiten Gattin Friedrich Wilhelms III., befand.

Auf der Ostbahn ist wie durch einen glücklichen Zufall in der Nacht zum Dienstag unweit Friedrichsfelde bei Berlin, bei der Wärrerbude Nr. 7., ein schweres Unglück verhütet worden. Etrolche, der Spur nach drei, hatten, wie die „Tribüne“ mittheilt, quer über das Geleise drei Eisenbahnschienen gelegt. Als der Güterzug die Stelle passirte, befand er sich bereits in langsamer Gangart. Die Maschine fuhr eine der Schienen in drei Stücke, ohne indessen zu entgleisen. Die Recherchen nach den Frevelern sind im Gange, und es ist Aussicht vorhanden, die Thäter zu ermitteln.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist wohlbehalten in Gastein angelangt. Während seiner Anwesenheit daselbst werden ihm allabendlich durch besondere Eilboten alle am Tage eingegangenen Sachen zur Erledigung zugesandt und ebenso durch Eilboten täglich die erledigten Sachen nach Berlin gesandt, so daß kein Aufenthalt in Erledigung der Cabinetssachen eintritt.

Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt in Gastein etwa drei Wochen zu verbleiben und am 8. August über Salzburg nach Berlin zurückzufahren. Ende August beabsichtigt der Kaiser den Uebungen des Garde-Corps in der Umgebung von Berlin beizuwohnen und sich dann mit den königlichen Prinzen zu den Mandörern des 7. und 8. Armeecorps an den Rhein zu begeben.

In München wurden am 16. d. die ersten 50 Pfennigstücke neuerer Prägung ausgegeben; dieselben haben, zur besseren Unterscheidung von 10-Pfennig-Nickelmünzen, auf beiden Seiten einen Eisenlaubkranz und

innerhalb desselben, wesentlich kleiner als auf den bisherigen Münzen, auf der einen Seite den Reichsadler und auf der anderen die Bezeichnung 50 Pf.

— Officiös wird geschrieben: Da es festzustehen scheint, daß auch die Städteordnung in der nächsten Landtagessession vorgelegt werden wird, so dürfte gleichzeitig auch die Provinz Berlin betreffende Vorlage wieder eingebracht werden. Inzwischen ist bisher noch nicht die Rede davon gewesen, dieser neu zu bildenden Provinz einen eigenen Oberpräsidenten vorzusetzen, vielmehr würde der der Provinz Brandenburg, wie bisher, diese Stelle mit versehen.

Ausland.

Entgegen dem Gerücht, daß auch Italien in die orientalische Frage eingreifen und zunächst Albanien besetzen wolle, läßt die Regierung genannten Landes ein Rundschreiben an die Mächte ergehen, in dem sie ihre Loyalität und Friedensliebe versichert. — Menotti Garibaldi, der Sohn des alten Freischütlers, hat um die Hand der angeblichen Tochter Antonelli's, Gräfin Lambertini, angehalten und — einen Korb bekommen.

Das französische Ministerium, das sich auf alle conservative Parteien zu stützen vorgiebt, hat es durch Begünstigung bonapartistischer Männer bei der Befegung der Präfekturen sowohl mit den Orleans als den Legitimisten gänzlich verdrängt. Die Bonapartisten schwimmen überhaupt oben auf. Der erste ihrer Candidaten ist schon mit einem Circular vor die Wähler seines Bezirks getreten; es ist der in der Kaiserzeit zu einer lächerlichen Berühmtheit gelangte Trifan „Lambert“. Derselbe sagt in seiner Ansprache ganz unverfroren, daß alle seine Wünsche auf die Wiederherstellung des Kaiserthums gerichtet seien. Das ist gewiß ein kurz und bündiges Programm für die Wahl zu einer „republikanischen“ Körperschaft. — Der deutsche Gesandte in Paris hat übrigens einen intimen Verkehr mit dem alten Thiers, als mit den Männern der gegenwärtigen Regierung. Thiers meint, daß nicht 363 Liberale, wie bisher, oder 400, wie Gambetta gesagt hatte, sondern mindestens 420 durchkommen werden. Dann hätten allerdings die ultramontane Herrlichkeit in Frankreich schon ein Ende erreicht, wenn sie sich nicht — auf die Bajonette fügen kann.

England hat vertraulich in Konstantinopel anfragen lassen, wie sich die Flotte gegenüber einer Sendung der englischen Flotte in die Dardanellen (zum Schutze Konstantinopels) verhalten würde. Das officiöse Blatt der Regierung, der „Standard“ sagt, daß ein weiteres Vordringen der Russen gegen den Bosphorus hin die Interessen Englands und anderer Mächte verlege. England werde einer Bedrohung der türkischen Hauptstadt nicht ruhig zusehen und eine Besetzung derselben durch die Russen niemals zugeben. — Die Sammlungen in England zur Pflege Kranker und Verwundeter türkischer Krieger, sind ungemein ertragreich. Der Herzog von Portland hat allein 1000 Pfd. (20,000 Mk.) gezeichnet. Namentlich erfreut ist der Ausschuß über die Beiträge von Arbeitern, welche in Schillingen und selbst Pennystücken einfließen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Es liegen weitere Meldungen, den Balkanübergang betreffend, vor. Die früheren Nachrichten, daß die Russen den Schiplapass oder den Demir-Kapu zum Uebergang benutzt haben, finden keine Bestätigung. Vielmehr sind jetzt genügende Anhaltspunkte vorhanden, um die Vermuthung zu rechtfertigen, daß sie keinen der bekannten gangbaren Pässe, sondern einen wohl nur den Schleichhändlern bekannten Saumpfad benutzt haben, welcher zwischen dem Travna und dem Elena-Passe liegt und von dem östlich von Drenowa gelegenen Städtchen Kalifar an dem in die Zanja mündenden Kalifarstaba-Flache entlang unterhalb der Drenska Planina über den Stamm des Gebirges führt. Das neueste russische offizielle Telegramm aus Tirnowa, 16. d. meldet: „General Gurko ging am 12. d. mit einem aus Truppen aller Waffengattungen bestehenden Vortrab aus Tirnowa ab und überschritt am 13. den Balkan. Am 14. überschritt er bei dem Ausgange aus den Döfles ein bei dem Dorfe Khandioi stehendes türkisches Bataillon und marschirt jetzt auf Resanjuk im Rücken des Feindes, welcher den besetzten Paß Schipla besetzt hält. Zwei Sotnien Kosaken erreichten Jeni Zagra und zerstörten den Telegraphen auf der Straße von Jeni Zagra nach Sliwino. Am 15. entspann sich ein Gefecht zwischen Kosaken einerseits und Paschibozuks und Ischerkessen andererseits, welche von 3 Labors Infanterie unterstützt wurden. Die Türken leisteten nur bis zur Ankunft der vom General Gurko mit 4 Geschützen zur Verstärkung gesandten Kasan'schen Dragoner Widerstand. Beim Erblicken dieser Verstärkung ergriffen die Türken die Flucht, unsere Truppen erbeuteten eine Fahne und eine große Menge von Waffen. Die gesammte türkische Bevölkerung flücht nach Adrianopel.“

Eine in Pera veröffentlichte offizielle Bekanntmachung theilt nach der „Rönl. Ztg.“ der Bevölkerung mit, daß die Russen den Balkan bei Çain Boghaz überschritten hätten. Die Bevölkerung wird zugleich aufgefordert, ruhig zu bleiben und die Regierung zu unterstützen. Weiter wird die Bevölkerung in einem patriotischen Aufruf aufgefordert, den als Krieger im Felde stehenden Brüdern zu Hilfe zu eilen, sich unter die Zahl der Vertheidiger des Vaterlandes aufzunehmen zu lassen und den in das Land gedungenen Feind zurückzuwerfen.

Ferner liegt ein Telegramm des „N. W. Z.“ vor, welches die Wiederaufnahme des Bombardements von Widin durch die rumänischen Batterien von Kalafat meldet. Die türkischen Batterien erwidern das Feuer lebhaft. Die in Konstantinopel verbreitete Nachricht, daß Abdul Kerim Pascha zwischen Tirnowa und Swischtowa eine Offensivbewegung gemacht habe, hat keine Bestätigung gefunden; ebensowenig das Gerücht, wonach die Russen Olti besetzt haben sollten. In der Dobrubtscha halten die Russen, wie „N. W. Z.“ aus Konstantinopel meldet, Küstendische besetzt. Wie der „Agence Havas“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, soll Abdul Kerim Pascha abgesetzt und an seiner Stelle Döman Pascha zum Oberbefehlshaber der aus dem europäischen Kriegsschauplatz operirenden türkischen Armee ernannt worden sein. Ebenso sei auch der Kriegsminister Meuf Pascha seines Postens enthoben worden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Russen mit großen Streitkräften nach Bajesid zurückgekehrt seien. Die russischen

Truppen ständen nördlich, Moukhtar Pascha östlich von Karé. Gobart Pascha wird das nach Batum entsendete Geschwader befehligen. Generalmajor Abdasow hat nach Mittheilung von „N. W. Z.“ aus Peti, 18. Juli, an der Spitze des Kuban'schen Regiments, des Kabinschen Kosaken-Regiments, der Samurjatschen Druschina, der Kutais'schen Infanterie-Druschina und des Achaljischen Regiments neuerdings die Offensiv gegen die Achasien ergriffen.

Im alten Thurm.

Kriminalnovelle von H. Engelt.

(Fortsetzung.)

„So, Amtmann, nun will ich Ihnen etwas Neues erzählen. Sie haben nicht vergessen, das Schloß des Schrankes aufzuschließen, aber am zwanzigsten April in der Zeit von neun bis zwölf Uhr ist Ihnen jener Schlüssel, den Sie dort bei mir vorhin vergessen haben, während der Schrank offen stand, weggenommen und es ist ein Zwillingbruder durch den Schlosser Schwarz angefertigt worden!“

„Wohin trifft der Schlag!“

„Ja, das glaube ich wohl, der Schlosser war vorhin bei mir, sah das Ding da liegen und erzählte mir, Frau Ascher habe den zweiten Schlüssel anfertigen lassen. Aber — lieber Amtmann,“ setzte der Pfarrer verlegen hinzu, „das ist ein Geheimniß, ein tiefes Geheimniß, Sie dürfen es nicht verrathen!“

„Zum Kukul mit Ihren Geheimnissen, Pfarrer, ich bin froh, daß ich es weiß. Jetzt vorwärts, vorwärts, auf die Spur des Verbrechers!“

Es ist für den Kriminalisten eine bekannte Erfahrung, daß, wenn sich bei schweren Verbrechen gleich von Anfang an ein recht bedeutendes zur Ueberführung dienendes Anzeichen herausstellt, es häufig bei diesem einen Beweismittel sein Bemühen behält, daß die Untersuchung in ihrem Fortgange dann in das Stocken geräth und schließlich doch nur ein unüberwindliches Dunkel die Thätigkeit verschleiert.

So erging es auch dem Gerichtsamman.

Er ließ sich sofort Frau Ascher vorführen. Die Frau trat mit verweintem Gesichte ein, aber in größter Ruhe und ohne sichtbar Zeichen äußerer Schreckens.

„Kennen Sie diesen Schlüssel?“

„Nein, Herr Amtmann!“

„Was, Sie wollen leugnen, soll ich den Schlosser Schwarz holen lassen?“

„Ach, das ist der Schlüssel, nach dem ich einen anderen bei Schwarz habe anfertigen lassen, ich habe den Schlüssel vorhin nicht so genau angesehen.“

„Wer gab Ihnen diesen Schlüssel und den Auftrag an Schwarz?“

„Der selige Herr Baron.“

„Der Herr Baron?“

„Kein anderer, Herr Amtmann, der Herr Baron rief mich eines Morgens, es war gerade Depositionstag, an das Staket des Gartens. Eisoeth, sagte er, lauf zu Schwarz und sage ihm, binnen zwei Stunden müßte ich genau einen solchen Schlüssel haben, genau so, hier an dieser Stelle genau so gefeilt wie dieser hier, wenn er näher nicht paßt, würde ich zu ihm schicken, lauf, mach daß du fort kommst, so sagte der Herr Baron!“

„Frau Ascher, die Todten sind todt und können nicht mehr reden, aber es giebt auch noch Beweise unter den Lebendigen, um Sie der Lüge zu überführen.“

„Ich lüge nicht!“

„Sie lügen nicht, haben Sie nicht dem Schlosser gesagt, Sie bestellten den Schlüssel für sich, haben Sie ihm nicht gesagt, es wäre ein tiefes Geheimniß, das Niemand erfahren dürfe?“

„Ja, Herr Amtmann, das ist auch richtig, das hätte ich beinahe vergessen!“

„Nun, wie hängt denn das zusammen?“

„Folgender Maßen: Der Herr sagte mir, es sei der Schlüssel zu seinem Geldschrank in der Thurmstube. Als er neulich mit dem jungen Herrn verreist gewesen, habe er den zweiten Schlüssel zu diesem Schranke meinem Manne zur Aufbewahrung übergeben, für den Fall einer Feuergefahr. Als er zurückgekehrt, habe sich ergeben, daß mein Mann den Schlüssel verloren. Nun verstehe es sich von selbst, daß derjenige, der den Schlüssel gefunden, nicht wissen dürfe, zu welchem Schloß er bestimmt sei, weil sonst das ganze Kunstschloß geändert werden müßte. Sie wissen, Herr Amtmann! Herr Baron war ja so genau, wenn er Geld ausgeben sollte. Deshalb solle ich sagen, der Schlüssel sei für mich oder für meinen Mann bestimmt. Das habe ich nun auch gethan und dabei allerdings von einem Geheimniß gesprochen, ein solches war es ja doch auch!“

Der Amtmann sah der Frau Ascher scharf in das Gesicht, aber da war nichts zu ergründen. Keine Muskel verzog sich, kein Wechsel der Farbe war zu sehen, offen und ehrlich sah sie den Amtmann an.

„Nun, Frau Ascher,“ sagte der Amtmann jetzt mit etwas Hohn in der Stimme, „nur weiter, weiter!“

„Weiter? Ja, weiter weiß ich nichts, als daß der Schlüssel gemacht wurde und ich ihn dem Herrn brachte.“

„Nun, Sie werden doch Ihren Mann gefragt haben, wie die Sache zusammengehangen?“

„Aber, Herr Amtmann,“ entgegnete Frau Ascher, deren Gesicht sich zu einem Lächeln verzog, „Sie wissen doch am besten, daß mein Mann stodtaub war. Hätte ich ihn gefragt, so hätte ich so schreien müssen, daß das ganze Haus — — —“

„Genug, Frau Ascher, genug,“ unterbrach sie der Amtmann, der mit seiner Inquisition zu Ende war. „Wo waren Sie, als der Schloßbrand ausbrach?“

„In meiner Stube. Ich sah die Feuersäule aufsteigen und lief zum Tode erschrocken zum Schmied Wendt unten an der Straße.“

„Warum weckten Sie nicht erst Ihren Mann?“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von v. Jurek in Merseburg.